

Coleophora moehringiae nov. spec.

Von KARL BURMANN, Innsbruck

(Mit 9 Abbildungen)

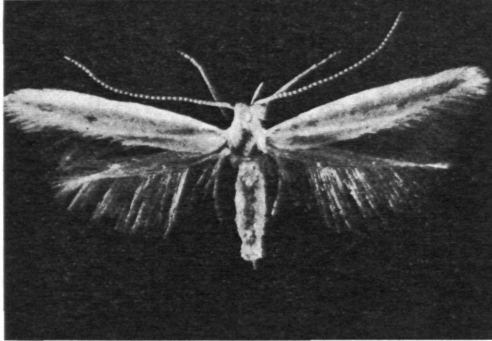


Abb. 1: *Coleophora moehringiae* nov. spec. ♂

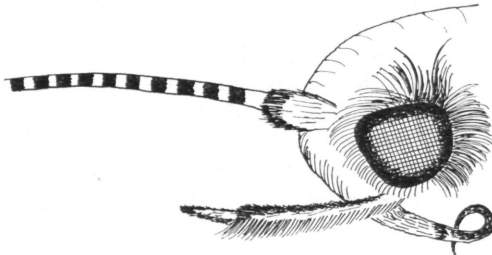


Abb. 2: Kopf. Allotypus ♀

Kopf und Thorax hell ockergelb (Abb. 2). Die Fühler gelblich-weiß und auffallend schwarz geringelt. Das Fühlerwurzelglied und der kurze Haarschuppenpinsel sind ebenfalls gelblichweiß. Die Palpen sind gelblichweiß, das Mittelglied $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie der Augendurchmesser. Das Endglied mißt $\frac{1}{4}$ der Länge des Mittelgliedes.

Moehringiae ist eine in beiden Geschlechtern verschieden gefärbte Art (Abb. 1).

Das ♀ ist spitzflügeliger als das ♂ und hat eine bräunlich-ockergelbe Vorderflügelgrundfarbe, während die Vorderflügel des ♂ mehr graubraun gefärbt sind.

Alle weißlichen Striemenzeichnungen sind beim ♀ sehr deutlich ausgeprägt und heben sich von der Grundfarbe scharf ab. Beim ♂ sind die Striemen undeutlicher und etwas verschwommen.

Die Costalstrieme beginnt an der Flügelwurzel schmal und wird gegen die Flügelspitze breiter.

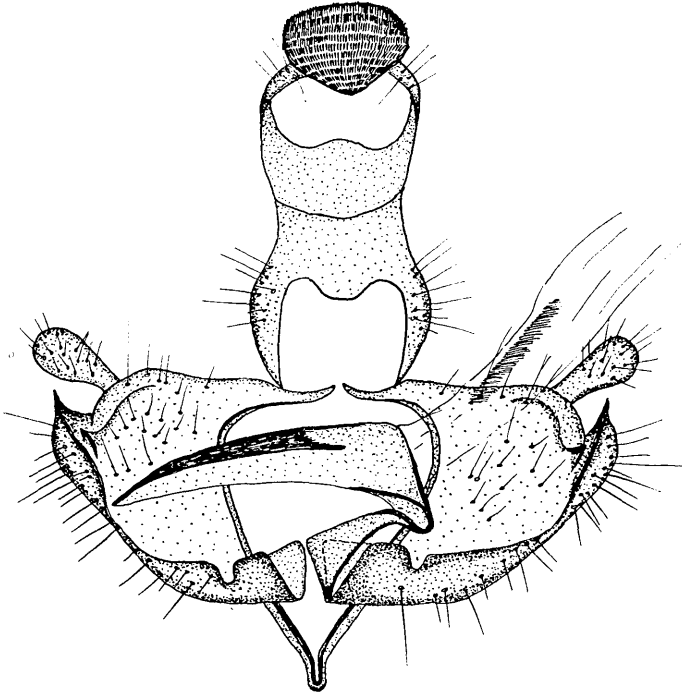


Abb. 3: Männlicher Genitalapparat. Holotypus ♂

Die schwach ausgeprägte, fein strichförmige Medianstrieme beginnt im ersten Drittel der Flügellänge und endet vor dem Saum in einer punkt- oder strichförmigen schwarzen Schuppenanhäufung. Manchmal sind, besonders beim ♂, etwas weniger auffallende dunkle Schuppeneinsprengungen am Saumrand und in der Gegend der Flügelspitze festzustellen.

Die schmale Analstrieme ist immer sehr deutlich und endet kurz vor dem Saum.

Die Costal- und Saumfransen beim ♀ weißlich, beim ♂ hellgrau. An der Flügelspitze werden die Fransen durch eine dunkelgraue Fransenpartie durchschnitten.

Die Hinterflügel beim ♀ weißlich mit weißlichen Fransen, beim ♂ hellgrau mit hellgrauen Fransen.

Spannweite 11 mm für beide Geschlechter.

Der Saccus des männlichen Genitalapparates (Abb. 3) ist am caudalen Rand schwach abgewinkelt und am dorsocaudalen Ende zu einer kleinen, zahnförmigen Spitze erweitert. Valven kurz, keulenförmig und caudalwärts erweitert.

Die Subgenitalplatte des weiblichen Genitalapparates (Abb. 4) ist an der Basis fast so hoch wie breit. Introitus vaginae kelchförmig.



Abb. 4: Weiblicher
Genitalapparat. Allotypus ♀

Signum (Abb. 5) mäßig groß mit verhältnismäßig langem, geradem Hauptfortsatz.

Die Seitenleisten des I. Tergits des ♀ (Abb. 6) sind gleichmäßig gebogen. Die Querleisten schmal und schwach nach auswärts gebogen. Die paarigen Tergitenflecken sind keilförmig. Der Sack (Abb. 7, 8, 9) der ausgewachsenen Raupe ist 6—7 mm lang und in der Mitte 1,1 mm breit.

Der Röhrengespinstsack ist fast zylindrisch, am Kopfende etwas eingebuchtet und dann wieder breiter werdend. Am Analende wenig verjüngt, mit 3 großen Klappen. Bräunlich-ocker-gelb bis braun gefärbt. Die Bauchseite ist mehr oder weniger stark schneidig gekielt. Die scharfe Schneide mündet in den senkrechten Teil der Analklappen. Die runde Mundöffnung bildet mit der Längsachse des Sackes einen Winkel von ungefähr 30°. Bei der Draufsicht sieht man 2 gut sich abhebende, hinter dem Kopfende beginnende und gegen das Analende auseinandergehende, schmale Längswülste, die an den

beiden Enden der waagrechten Teile der dreiteiligen Klappe enden. Von der scharf gekielten Bauchseite des Sackes ziehen schräg gegen das Analende gerichtete, oft recht deutlich ausgeprägte, runzelige Querfalten, die sich gegen den Sackrücken verlieren.

Alle Säcke fand ich in den Polstern der zarten *Moehringia glaucovirens* BEROL. im Tremalzogebiet (Judikarien, Italien), zwischen 1700 und 1800 m Seehöhe.

Die in Judikarien und in den Ampezzaner Dolomiten endemische *Caryophyllaceae* bevorzugt luftfeuchte Standorte. Sie wächst fast ausschließlich in völlig regengeschützten und wenig besonnten Felsnischen und unter Felsdächern. Die Berge im

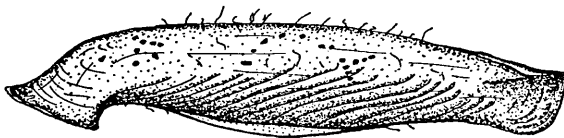
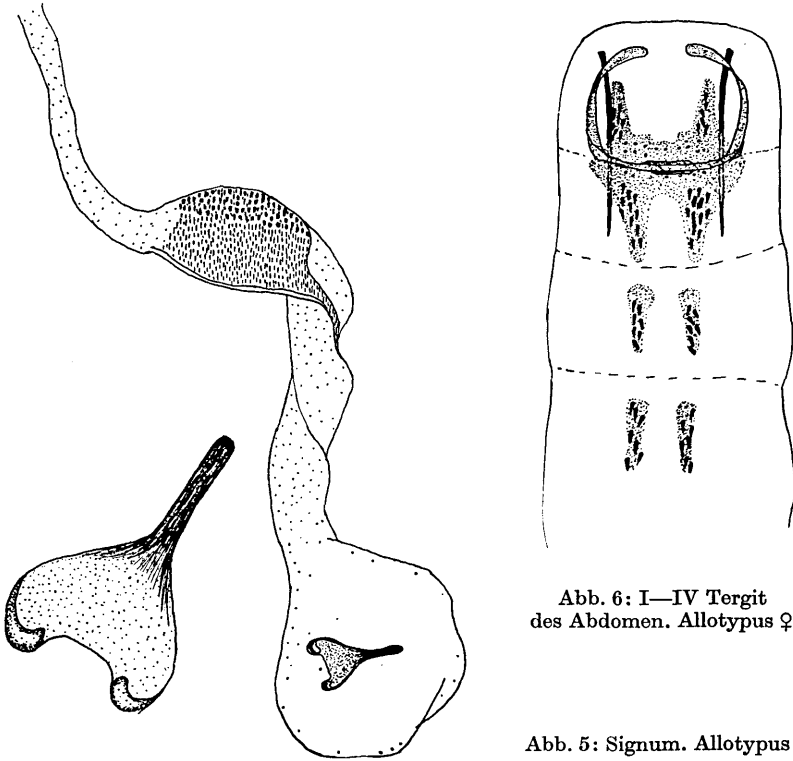


Abb. 7: Raupensack, schwach gekielt. Seitenansicht

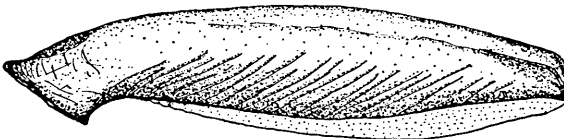


Abb. 8: Raupensack, stark gekielt. Analende etwas deformiert. Seitenansicht



Abb. 9: Raupensack. Draufsicht

Gardaseegebiet sind ja während der heißen Jahreszeit fast ständig im Nebel und es ist in diesen Höhenlagen bei hoher Luftfeuchtigkeit ziemlich kühl.

Die Raupen von *moehringiae* wachsen unter diesen eigenartigen klimatischen Verhältnissen äußerst langsam. Sie dürften sicherlich eine zweijährige Entwicklungszeit haben. Überdies vermute ich, daß sie in zwei vollkommen voneinander getrennt zur Entwicklung kommenden Stämmen leben.

Mitte Mai und anfangs Juni fand ich voll entwickelte und gleichzeitig noch recht kleine Raupensäcke. Aus den größeren schlüpften bereits Ende Juni die Falter, während die jungen Raupen noch einmal überwinterten und im Juni des folgenden Jahres die Falter ergaben.

Die verhältnismäßig kleinen Säcke stecken während der Ruhezeit tief in den mit vielen abgestorbenen, bräunlichen Pflanzenteilen förmlich verfilzten Moehringiae-Polstern und sind kaum zu entdecken. Die Raupen sind auch während ihrer Fraßtätigkeit schwer zu sehen. Sie minieren an den feinfiedrigen Blättchen der Futterpflanze und hinterlassen kaum kenntliche Fraßspuren.

In den witterungsgeschützten Pflanzenpolstern findet man von vielen Generationen noch zahlreich geschlüpfte, abgestorbene oder parasitiert gewesene Säcke.

Die neue *Coleophora* ist eine zarte, aber durch die punkt- oder strichartige, schwarze Schuppenanhäufung im saumwärts liegenden Drittel der Vorderflügel, habituell klar charakterisierbare Art. Ich möchte sie auf Grund der männlichen Genitalarmaturen in die Tollsche *pechi*-Gruppe stellen.

Holotypus ♂: Tremalzogebiet, Judikarien, Italien. 1700 bis 1800 m, ex larva 6. 1961.

Allotypus ♀: leg. und coll. Burmann.

Paratypen: 5 ♀♀, 6 ♂♂ vom selben Fundort, ex larva 6. 1961 und 7. 1962. Alle leg. Burmann.

Paratypen in Sammlung Ing. W. Glaser, Wien, und in meiner Sammlung.

Für die Anfertigung der Genitalpräparate und der hervorragenden Zeichnungen danke ich Herrn Ing. W. Glaser, Wien, allerbestens.

Schrifttum

TOLL, S., 1944: „Studien über die Genitalien einiger Coleophoriden VIII. Die *Coleophora*-Arten der *pechi*-Gruppe.“ Zeitschr. Wien. Entomol. Ges. 29. Nr. 10.

PITSCHMANN, H. und REISIGL, H., 1959: „Endemische Blütenpflanzen der Südalpen zwischen Luganersee und Etsch.“ Veröff. Geobot. Inst. Rübel, Zürich, H. 35.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift der Wiener Entomologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1967

Band/Volume: [52](#)

Autor(en)/Author(s): Burmann Karl

Artikel/Article: [Coleophora moehringiae nov. spec. 62-66](#)